Auf heißen Kohlen

Ein Wuppertaler Theologe veranstaltet Führungen, in denen er Teilnehmern Kulte der katholischen Kirche näherbringt

KNA-BILD/WOLFGANG RADTKE

Rauchzeichen für eine höhere Instanz: Weihrauch spielt in Werner Kleines mystagogischer Kirchenführung eine besondere Rolle

Die Geburtstagsgesellschaft ist schon bester Stimmung. Glühweinbecher und Witze machen die Runde, Neuankömmlinge überreichen ihre Präsente. So weit ist alles normal. Eigenartig ist allerdings der Ort dieser Zusammenkunft, man trifft sich vor dem Eingang einer Wuppertaler Kirche, die den kalten Betoncharme der 50er-Jahre atmet. Die Jubilarin sagt, dass sie sich für ihre Geburtstagsfeiern in jedem Jahr eine andere ungewöhnliche Aktion ausdenkt. Ihre Freunde sind also auf Überraschungen vorbereitet.

VON ANDREAS FASEL

Als alle da sind, gesellt sich zu der Gruppe ein Mann, der engagiert wurde, um gewissermaßen das Rahmenprogramm für die Party zu bestreiten. Er stellt sich vor, macht ein paar Scherze über den Alkoholgehalt in der Luft und über die mutmaßliche Kirchenphobie einiger Gäste. Plötzlich stimmt er jenen Singsang an, den man aus katholischen Kirchen kennt. Das Lachen und Schnattern der Gesellschaft verstummt schlagartig. Und dann schreitet der Mann singend in die ansonsten leere und nahezu dunkle Kirche hinein, die Gäste folgen ihm brav wie die Lämmer.

Was in der nächsten Stunde folgt, nennt der katholische Theologe Werner Kleine eine „mystagogische Kirchenführung“. Mystagogie bedeutet: Einführung in die Geheimnisse. Kleine erzählt nichts über Baugeschichte oder Baustil. Er sagt weder etwas zur Kirchenkunst noch zum Gemeindeleben. Kleine will etwas anderes vermitteln, sein Plan ist es, den Teilnehmern seiner Führung die Rituale der katholischen Messe nahezubringen, zu zeigen, was hinter den seltsamen Kulthandlungen steckt, die Priester und Gemeindemitglieder Sonntag für Sonntag in der Kirche ausführen und oft selbst nicht wissen, was sie da eigentlich tun.

Kleine macht mit der Geburtstagsgesellschaft zuerst Station am Weihwasserbecken. Danach singt er wieder einen Psalm und führt die Gruppe nach vorne zum Altarraum. Er geht langsam, schreitet im Takt des Gesangs und gibt damit der Gruppe ein Tempo vor. Unmerklich ordnet sich das Durcheinander der Schritte zu einer kleinen Prozession. Genau so hat Kleine es kurz zuvor erklärt: Der Fußweg durch die Kirche sei als Symbol zu verstehen für eine Pilgerfahrt nach Osten.

Werner Kleine, 47 Jahre alt, ist als Pastoralreferent in der Wuppertaler Citykirche für die wachsende Zahl jener Menschen zuständig, die nicht auf Pilgerfahrten gehen und auch nicht in die Kirche. Sein Job ist es also, sich etwas einfallen zu lassen. In der Weihnachtszeit beauftragte er Graffitikünstler damit, eine Krippe zu sprayen, vor Ostern will er Kreuzweg-Darstellungen an öffentlichen Plätzen ausstellen. Und ganz im Sinne seines Auftrags, „die Kirche unter die Leute zu bringen“, wie er sagt, versteht er auch seine Erfindung der mystagogischen Kirchenführung. Damit knüpft er an eine uralte Tradition an, an eine Praxis der frühen Christengemeinden, als es noch keine Kindstaufen gab und der erwachsene Täufling erst einmal mit den heiligen Handlungen vertraut gemacht werden musste, learning by doing.

Freilich kommt Kleine nicht ohne Worte und Erläuterungen aus. Woher kommt die Achteckform der Taufsteine? Was hat es mit dem Vorzeigen der Hostie auf sich? Warum befindet sich im Tabernakel ein kleiner zweigeteilter Vorhang? Werner Kleine zeigt viele historische und kulturelle Zusammenhänge auf. Doch geschickt bettet er die Wissensvermittlung in eine Dramaturgie des Selbermachens ein. Als es um die Bedeutung des Abendmahls geht, lässt er die Teilnehmer der Führung reihum echtes Manna probieren, also jenes Himmelsbrot, das aus dem eingetrockneten Saft der Manna-Esche besteht und den Israeliten auf ihrer Wanderschaft durch die Wüste als Nahrung diente. Und bei der Erklärung des Altars darf jeder die Brandspuren auf dem Stein befühlen, die von der Altarweihe zurückgeblieben sind und normalerweise gut unter einem Altartuch versteckt sind. Brandopfer in der Kirche – wer hätte das gedacht!

Dass die katholische Liturgie mehr ist als nur eine Abfolge von Texten und Handlungen des Priesters – das, so sagt Werner Kleine, sei ihm erst durch die Beschäftigung mit der Kirchenmusik klar geworden. 16 Jahre alt war damals der Messdiener aus Essen, als er sich auf eine Kirchenmusikprüfung vorbereitete – und bemerkte, „dass Kirchenmusiker oft bessere Liturgen sind als Pfarrer“; dass gerade Musiker etwas von dieser besonderen Dramaturgie verstehen. Musik und Liturgie, beide sind darauf angelegt, dem Menschen auf der Ebene des Unbewussten eine besondere Form der Erkenntnis zu vermitteln.

Wer sich mit Kleine unterhält, gewinnt den Eindruck, dass die Krise der Kirche vor allem aus einer Krise der Liturgie resultiere. Dabei ist er bestimmt keiner von denen, die jenen Zeiten nachtrauern, als die Priester noch mit dem Rücken zur Gemeinde und auf Lateinisch zelebrierten und die Formel „Geheimnis des Glaubens“ gern so auslegten, als wüssten nur sie, die Priester, was sich dahinter verberge. Kleine sieht im Gegenteil seinen Auftrag darin, „diese Geheimnisse für viele zu erschließen“.

Anfangs hätten einige seiner Kollegen daran gezweifelt, ob die Bezeichnung „mystagogische Kirchenführung“ gut gewählt sei, erzählt Kleine. „Doch gerade die dunkle, geheimnisvolle Aura dieses Namens hat sich als idealer Werbeträger für die Veranstaltung erwiesen.“ Denn viele Menschen interessieren sich zwar nicht mehr für die Kirche, aber die Neugier auf alles, was mit Mysterien und Spiritualität zu tun hat, ist groß. Genau diese Neugierde bedient Kleine mit seiner Ankündigung, eine mystagogische Kirchenführung solle „den Kirchenraum als Kultraum erschließen und seine spirituelle und mystische Dimension erlebbar machen“.

Zwei Mal im Monat bietet Kleine die Führung an, dazu kommen Extratermine für private Gruppen oder für Eltern von Kommunionkindern. 10.000 Menschen hat Kleine mittlerweile mystagogisch geführt. Zwar sei es nach den Führungen noch nie zu Spontantaufen gekommen, sagt Kleine lachend, „aber Kircheneintritte kamen durchaus schon vor“. Kein Wunder, dass Kleines Konzept nun in anderen Städten kopiert wird.

Wie geschickt Kleine darin ist, die tiefere Bedeutung hinter vermeintlich leeren Formeln freizulegen, zeigt sich am deutlichsten beim Weihrauch. Kleine hat in einer Schale drei Kohlen zum Glühen gebracht. Er erklärt, woher die Vorstellung rührt, dass Brand und Rauch sich besonders für Opfer eignen. Er spricht über den Rauch als Symbol der Gegenwart Gottes und streut Weihrauchkörner auf die Kohlen. Danach dürfen auch die Geburtstagsgäste Weihrauch in die Glut streuseln. Und wer diesen Rauch bislang für Geruchsbelästigung oder gar Gesundheitsgefährdung hielt, dem dämmert in diesem stimmungsvollen Moment, dass Weihrauch in spiritueller Hinsicht ein ganz heißer Stoff sein muss.

Am Ende der mystagogischen Geburtstagsparty wird man den Verdacht nicht los, dass man vielleicht doch an einem Gottesdienst teilgenommen hat – an einem Gottesdienst für Leute, die nicht in Gottesdienste gehen.

NRW PERSÖNLICH

SABINE MAASSEN

Starke Frau kontrolliert bei ThyssenKrupp

Ihr Taschengeld hat Sabine Maaßen zu Schulzeiten auf der Trabrennbahn in Dinslaken aufgebessert, wo sie die Wetteinsätze an den Veranstalter weitergab. In der Stadt am Niederrhein wurde Sabine Maaßen auch 1966 geboren. Zum Jurastudium zog es sie dann nach Mainz und ins französische Dijon; auf das zweite juristische Staatsexamen folgten noch ein Postgraduierten-Studium zum Magister in Europäischen Studien (M.E.S.) an der RWTH Aachen sowie die Promotion zum Dr. jur. an der Universität Frankfurt.

Mit so einem Werdegang kann man Karriere machen. Zunächst arbeitete Sabine Maaßen als Anwältin, dann beim Rechtsschutz des Deutschen Gewerkschaftsbund in Krefeld. Später warb die mächtige Gewerkschaft IG Metall in Duisburg die zweifache Mutter ab, die 2005 in das Ressort Betriebsverfassungs- und Unternehmensrecht beim IG Metall-Vorstand in Frankfurt am Main wechselte. Seit 2008 ist sie im Justiziariat des IG-Metall-Vorstandes tätig. Obwohl die Juristin nicht Mitglied des Gewerkschaftsvorstandes ist, wurde sie 2011 dennoch als Vertreterin der Arbeitnehmer in den Aufsichtsrat der ThyssenKrupp AG berufen. Zudem sitzt Sabine Maaßen seit dem vergangenen Jahr auch bei Daimler in dem Gremium, das den Vorstand kontrolliert. Beobachter beschreiben die 47-Jährige als undogmatisch und an der Sache orientiert. Dass sie auch durchsetzungsfähig ist, zeigt sie auch dadurch, dass sie gegen IG-Metaller klagt, die ihre Aufsichtsratstantiemen nicht wie vorgeschrieben an die gewerkschaftsnahe Hans-Böckler-Stiftung abführen. Nun wird Sabine Maaßen bei ThyssenKrupp als Nachfolgerin von Bertin Eichler als Aufsichtsratsvize gehandelt, zum Wochenende rechneten Insider fest mit ihrer Berufung. Eichler war zurückgetreten, nachdem seine Erste-Klasse-Flüge auf Kosten des Konzerns in die Kritik geraten waren. *ws*

PRIVAT

Die Juristin Sabine Maaßen sitzt in Essen im Aufsichtsrat

ANZEIGE

parkett strehl

Besuchen Sie unsere Parkettausstellungen!

Essen (0201) 50 225-0 Mo-Fr 10-18 Uhr Sa 10-14 Uhr

Düsseldorf (0211) 74 04-153 Mo-Fr 10-13 Uhr | 14-18 Uhr Sa 10-14 Uhr

www.parkett-strehl.de

ANZEIGE

NEU ... in Ihrer Stadt-Parfümerie Pieper!

ESTĒE LAUDER

Unser Geschenk für Sie:

Bringen Sie uns Ihre alte Mascara (Originalgröße) und wir schenken Ihnen eine Miniatur der neuen Sumptuous Infinite Mascara* (2,8 ml). *Solange der Vorrat reicht. Nur in Estée Lauder autorisierten Filialen.

www.media-sk.de

ANZEIGE

Parfümerien mit Persönlichkeit

... SCHÖNHEIT ist unsere Leidenschaft!

120 Mal in Deutschland

Genießen Sie die Vorzüge eines **seit 1931 bestehenden Familienunternehmens:**

- Individuelle, persönliche Beratung
- Höflich, freundlich und kompetent
- Internationales Sortiment

Händler des Jahres* Deutschland'13 Parfümerie

Stadt-Parfümerie Pieper

24 Stunden Shopping auf ... **www.parfuemerie-pieper.de**

*Online-Befragung der dt. Verbraucher im Zeitraum 27. Juni bis 30. Oktober 2013. 72.043 Bewertungen in 25 Kategorien. Zur Wahl standen Händler mit mind. 7 Filialen. Mehr Infos unter www.haendlerdesjahres.de

Stadt-Parfümerie Pieper GmbH, Parfümerie International
Inhaber Dipl.-Kfm. Gerd Pieper, Dr. Oliver Pieper, Baukauer Str. 45, 44653 Herne